

Für den Wasserschutz

Das Nestlé-Projekt «Eco-Broye» fördert facettenreich die Grundwasserqualität.

DENISE WEISFLOG

Nestlé, der weltgrösste Nahrungsmittelkonzern, hat für sein Projekt «Eco-Broye» lokale Landwirte und Anwohnerinnen mit ins Boot geholt. Das Programm, das ein Jahr nach der Übernahme der Sources Minérales Henniez ins Leben gerufen wurde, hat das Ziel, die regionalen Wasserressourcen auf eine Weise zu verwalten, die verantwortungsvoll ist. «Gutes Wasser beginnt mit einer gesunden Natur. Und um beide zu schützen, müssen alle Akteure und Akteurinnen vor Ort zusammenarbeiten. Deshalb haben wir 2009 das «Eco-Broye»-Programm lanciert und koordinieren seither verschiedene Projekte mit dem Ziel, gemeinsam Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung in Einklang zu bringen», sagt Meike Schmidt, Kommunikationsverantwortliche bei Nestlé Waters.



Schutzzone: Das Nestlé-Projekt fördert auch die Biodiversität.

Gülle und Kaffeesatz mischen

Die grösste Herausforderung konnte Nestlé laut Schmidt gleich am Anfang überwinden: die Vorbehalte der lokalen Akteure, also der Landwirtinnen, der Anwohner, Anwohnerinnen und der Kommune, gegenüber dem grossen multinationalen Konzern zu zerstreuen. «Dies ist uns gelungen, indem wir den Kontakt gesucht und erst einmal zugehört haben, um herauszufinden, wie wir zum Wohle des Natur- und Wasserschutzes zusammenspannen können», erklärt Schmidt. Gemeinsam sei es gelungen, Jahr für Jahr die Qualität des Grundwassers in der Domaine d'Henniez, die von ihrer intensiven Landwirtschaft gekennzeichnet ist, zu erhalten und zu verbessern.

Eine der Säulen des «Eco-Broye»-Projekts ist die grösste landwirtschaftliche Biogasanlage der Schweiz, die 2016 neben der Abfüllanlage von Henniez eingeweiht wurde. Jauche, die

zum falschen Zeitpunkt ausgebracht wird, kann das Grundwasser beeinträchtigen. Damit dies nicht geschieht, muss sie richtig gelagert werden, was für viele Bauern und Bäuerinnen eine Herausforderung ist. Deshalb werden nun über 30 000 Tonnen Gülle von über 25 landwirtschaftlichen Betrieben gesammelt und mit Kaffeesatz aus dem nahe gelegenen Recyclingprozess von Nespresso-Kapseln gemischt und in erneuerbare, CO₂-neutrale Energie umgewandelt. Auf diese Weise produziert das Kraftwerk genug Strom, um den Bedarf von etwa 1500 Haushalten pro Jahr zu decken. Ein Teil der erzeugten Wärme wird von der benachbarten Abfüllanlage in Henniez genutzt, die damit über 72 Prozent ihrer Energie aus erneuerbaren Quellen bezieht. Dadurch spart die Biogas-Initiative jährlich über 3000 Tonnen CO₂ ein, was 20 Millionen Kilometern mit dem Privatauto entspricht.

Ein weiterer Teil des «Eco-Broye»-Programms umfasst die Förderung der Biodiversität: In einer 120 Hektar grossen Schutzzone in der Domaine d'Henniez wird die Landwirtschaft ohne Pestizide und chemische Düngemittel betrieben.

Als dritte Komponente des Programms wurde in einer Schutzzone von 2400 Hektar das sechsjährige Projekt «Agreauconseil» gestartet. Ziel ist, den Einsatz von Pestiziden zu reduzieren, regenerative Landwirtschaftsmethoden zu fördern und damit die Qualität und Fruchtbarkeit des Agrarlandes zu optimieren. All dies trägt zur Qualität und Quantität des Oberflächen- und Grundwassers bei. Die Wirkung des Programms ist laut Nestlé messbar: Die Ergebnisse des regelmässigen Wassermonitorings würden zeigen, dass gewisse Risiken, die die Qualität des Mineralwassers beeinträchtigen könnten, in den letzten Jahren klar verringert wurden.

Ein nachhaltiger Nuggi

Der Nuggi von Mam aus erneuerbaren Rohstoffen überzeugte die Promarca-Jury.



Babyglück: Der Nuggi Mam Original Pure ist klimaneutral.

DENISE WEISFLOG

Ein Nuggi aus erneuerbaren Rohstoffen rangiert in der Gunst der Jury des Promarca-Nachhaltigkeitsawards ebenfalls weit oben. Das Produkt Mam Original Pure ist klimaneutral, ISCC-Plus-zertifiziert und aus biozirkulären Ressourcen hergestellt. Damit möchte das Unternehmen nicht nur zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen, sondern auch die gesunde Entwicklung von Babys unterstützen. «Wir arbeiten daran, unsere Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette nachhaltiger zu gestalten und unseren CO₂-Abdruck so gering wie möglich zu halten», sagt Produktmanagerin Noëmi Humm. Laufende Einsparungen habe man beispielsweise bereits durch Ener-

gieeffizienzmassnahmen und Photovoltaikanlagen in den Produktionswerken erreicht, zudem sei die richtige Auswahl an Rohstoffen wichtig.

Entwicklungszeit von 15 Jahren

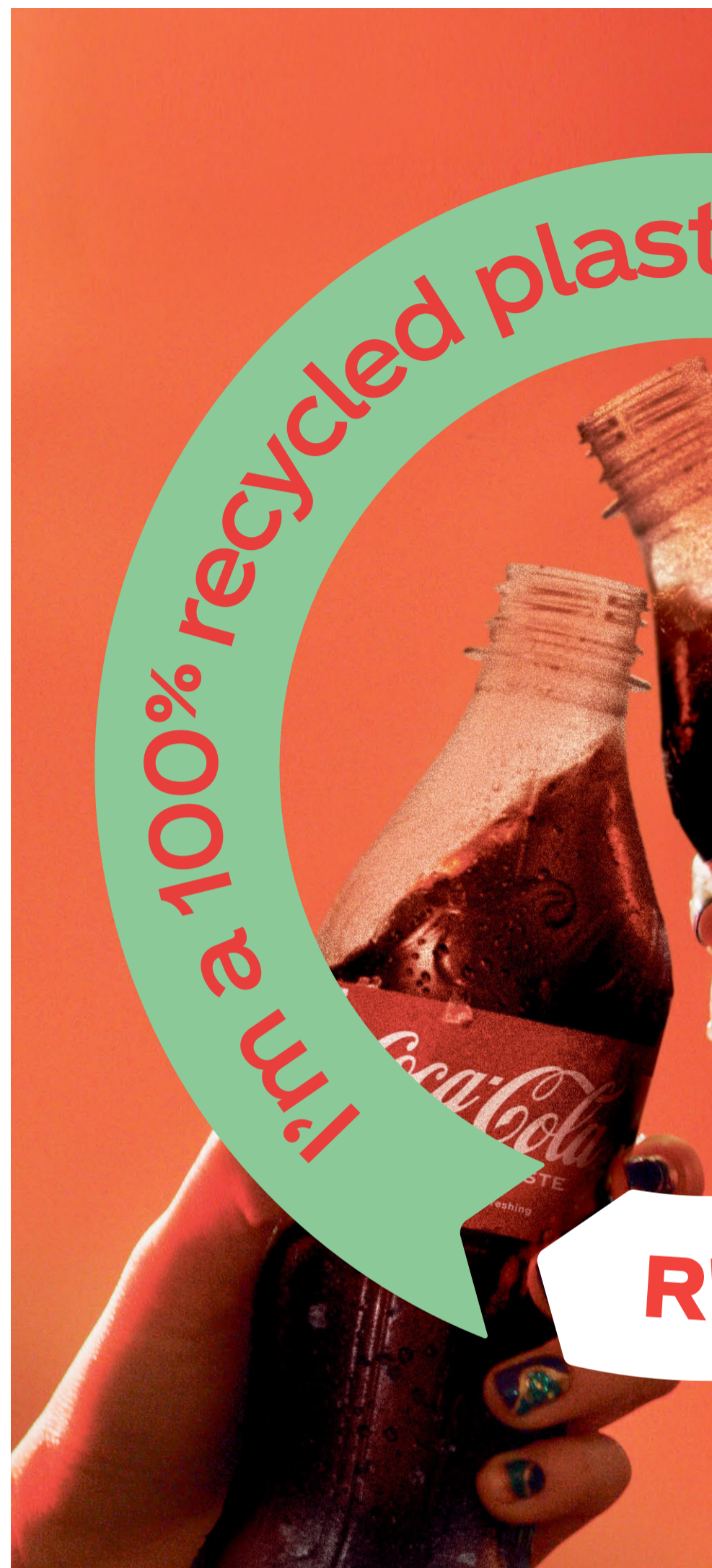
Aus diesem Grund begann Mam Baby im Jahr 2007, nach einer biobasierten Alternative für fossile Rohstoffe zur Herstellung von Kunststoff zu suchen. «Ziel war, einen Nuggi zu entwickeln, der aus nachwachsenden Rohstoffen besteht, wodurch die Emissionen reduziert und unsere hohen Qualitäts- und Sicherheitsansprüche weiterhin erfüllt werden», betont Humm. Das Ergebnis der langjährigen Bemühungen sei der Mam-Original-Pure-Nuggi, dessen Schild und Knopf sowie die dazugehörige Transport- und Sterilisierbox aus Polypropylen rückführbar auf biozirkuläre Roh-

stoffe sei. Diese liessen sich durch das ISCC-Plus-zertifizierte Massenbilanzverfahren auf bereits genutzte Pflanzenöle sowie auf Abfälle und Reststoffe aus der Pflanzenölproduktion zurückführen.

Wie Humm erklärt, dauerte die Entwicklung dieser Weltmeiher fast 15 Jahre. In dieser Zeit wurden Dutzende Materialien untersucht, bis die sicherste und gesündeste Lösung für Babys gefunden war. In die Entwicklung des nachhaltigen Nuggis wurden fast 2000 Konsumentinnen und Konsumenten miteinbezogen. Zum Schluss wurden zwei spezifische Materialien jeweils einer Lebenszyklusanalyse (LCA) unterzogen und mit dem fossilen Polypropylen, welches ursprünglich verwendet worden war, verglichen – und zwar mit Polypropylen, das auf biozirkuläre Rohstoffe rückführbar ist, sowie mit Biopolyethylen (Bio-PE), das unter anderem aus Zuckerrohr gewonnen wird.

«Polypropylen aus biozirkulären Ressourcen, zertifiziert mit ISCC Plus, schnitt in den Analysen als die für Mam nachhaltigste und sicherste Option ab. Durch den Einsatz dieses Materials stellen wir im Gegensatz zu Bio-PE keine Konkurrenz der Lebensmittelversorgung dar und erzielen zusätzlich bessere Ergebnisse in einigen Wirkungskategorien wie zum Beispiel Treibhausgas-effekt und Landverbrauch.

Die Materialverfügbarkeit sei die nächste Herausforderung gewesen, da der Weltmarkt auf die neuesten Trends in der nachhaltigen Rohstoffgewinnung reagiere. «Dank unserer langjährigen Zusammenarbeit mit Neste und visionären Planung gelang es uns, den Mam-Original-Pure-Nuggi 2022 auf den Markt zu bringen. Ein grosser Erfolg für unsere jahrelangen Bemühungen», so Humm.



*EXC. CAP & LABEL

© 2023 The Coca-Cola Company.